

Rock It!

Das AOR ★ HARD ROCK ★ METAL Magazin

CD
MIT SONGS VON
SONATA ARCTICA · STOP STOP!
PRETTY MAIDS · FREEDOM CALL
PILEDRIVER · TYKETTO
ROCK WOLVES · CROSSON
HERMAN FRANK
u.a.



SONATA ARCTICA

UNTER NEUER FLAGGE

HAMMERFALL

DIE KÖNIGSMACHER

PRETTY MAIDS

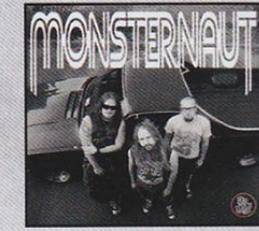


ALTER BRIDGE ★ LORDI ★ NARNIA ★ CIVIL WAR ★ THE ANSWER
DIRKSCHNEIDER ★ GLENN HUGHES ★ FREEDOM CALL ★ TYKETTO
BLACKBERRY SMOKE ★ TYGERS OF PAN TANG ★ DEE SNIDER ★ FM

06/2016 · JAHRGANG 17 · (D) 4,90 € · (A) 5,60 € · (LUX) 5,80 € · (CH) 6,90 SFR



keine Jugendgefährdung
frei verkäuflich



Aushängeschild Indiens – was durchaus verständlich ist, wenn man sich den Backkatalog beziehungsweise die neue Abrissbirne »Burn Up The Night« auf's Ohr pflastert. Nicht selten äußerst thrashig gehalten, lässt das Quartett aus Bangalore seine acht neuen Reißer vom Stapel, wobei durch geschickte Tempowechsel und durchdachtes Songwriting ein konstantes Gerumpel vermieden wird. Stellenweise fühlt man sich in die glorreichen 80er Jahre katapultiert, als Destruction oder Living Death das Laufen lernten ('Unto Elysium', 'Waverider', wobei hier Parallelen zu Steelwing nicht von der Hand zu weisen sind). Durch die Bank liefern die Inder mit ihrem aktuellen Opus eine konstant gute Scheibe ab, die Verfechter der härteren Gangart durchaus erfreuen wird. Wer sich selbst davon überzeugen möchte, dem seien 'One Shot To Kill' und der Titel-song wärmstens empfohlen. *Hartl*

KYNG

Breathe In The Water / 52:13 Min. Razor & Tie / Rough Trade

Für Fans von: **Grand Funk Railroad, Black Label Society**

★ ★ ★ ★ ★ ☆ ☆ ☆ ☆

Das Foto ist düster, schwarzer Hintergrund, davor drei nur schwach ausgeleuchtete, recht gewichtig wirkende Gestalten, dunkel gekleidet, kein Lächeln, grimmig dreinschauend: Kommt doch her, wenn ihr was von uns wollt! Passend zum Bandfoto gerät auch der Sound von »Breathe In The Water«, dem dritten Studioalbum des kalifornischen Heavy-Metal-mit-Grunge-Einschlag-Trios Kyng aus Kalifornien. Wenig wundert es, dass sich der Dreier auch bei Black Sabbath und deren schweren Riffs bedient, doch es gibt auch die klassischen Heavy-Metal-Klänge zu hören, was die musikalische Bandbreite zwar größer macht, den Sound aber nicht homogener und kompakter. Und irgendwie neu oder gar aufregend ist das Ganze auch nicht. Hart und schroff schon, da kommen Leute, die's mögen schon auf ihre Kosten. Alle anderen greifen zu Originalen. *David Wienand*

LORDI

Monstereophonic - Theaterror vs. Demonarchy / 64:26 Min. AFM Records / Soulfood

Für Fans von: **Accept, U.D.O., Kiss, Battle Beast**

★ ★ ★ ★ ★ ☆ ☆ ☆ ☆

Ernsthaft, wie soll man so einen Album-Titel annähernd fehlerfrei schreiben oder ihn sich gar merken? Klar, es ist eine recht originelle Wortspielerei doch nicht unbedingt geeignet als Namensgeber für eine CD. Egal, darum soll es nicht gehen, sondern um den Inhalt und der ist typisch Lordi. Die Fans bekommen das, was Lordi aus-

macht, Hard Rock mit eingängigen Melodien im altbekannten Stil. Doch bekommen sie auch die mit Abstand schlechteste Nummer der gesamten Karriere namens 'Hug You Hardcore'. Ein nerviges, sich immer wiederholendes technoartiges Gitarrenriff zerstört den kompletten Song. Doch von diesem Desaster abgesehen gibt es einige recht annehmbare Nummern wie 'Sick Flick', 'Demonarchy' und 'Heaven Sent Hell To Earth'. Nicht nachvollziehbar sind die durchnummerierten Zwischenspiele, die beginnend mit 'SCG' schon seit einigen Alben zu hören sind. Aktuell gibt es die Teile acht und neun. Einen der besten Songs auf dieser Veröffentlichung stellt 'Let's Go Slaughter He-Man (I Wanna Be The Beast-Man In The Masters Of The Universe)' dar, der alle positiven Markenzeichen der Finnen beinhaltet. Nunja, der lange Name disqualifiziert ihn vermutlich für Hörerwünsche bei Rockradiostationen, was Mr. Lordi und seiner Truppe vermutlich egal ist. Trotz einiger sehr gelungener Tracks wirkt das gesamte Album doch eher schwächlich und schafft so gerade noch die 70-Prozent-Bewertung. *Jürgen Will*

KEE MARCELLO

Scaling Up / 61:38 Min. Frontiers Records / Soulfood

Für Fans von: **Europe, Glenn Hughes, Slash**

★ ★ ★ ★ ★ ☆ ☆ ☆ ☆

Wer Kee Marcello nicht kennt, der sollte wissen, dass dieser schwedische Gitarrist von 1986 bis 1993 die Position als Lead-Gitarrist bei der schwedischen Hard-Rock-Instanz Europe innehatte. Kee Marcello sprang ein, als John Norum während des ersten Teils der »Final Countdown«-Tour die Band verlassen hatte, nahm mit den Jungs zwei Alben auf ('Out Of This World', »Prisoners In Paradise«) und blieb ihr treu bis zu deren Auflösung 1993. Seit 1995 ist der smarte Schwede auf Solopfad unterwegs und veröffentlicht heuer mit »Scaling Up« seinen dritten Alleingang. Und auf diesem Album geht er auch einen ähnlichen Weg wie seine alten Weggefährten. Doch während Joey Temppest & Co. heutzutage wie die bessere Version von Deep Purple klingen, liefert Kee Marcello ein schönes, klassisches Rockalbum ab, bei dem sich Fans von Classic Rock alle zehn Finger lecken werden. Die Songs sind gut arrangiert und gehen gut ab. Sogar zwei Songs aus alten Europe-Tagen finden neu arrangiert den Weg auf dieses Album ('Wild Child' und 'Don't Know How To Love' sind alte Demos aus der »Prisoners In Paradise«-Session). Einziges Manko in meinen Augen ist, dass die Songs zwar an sich gut sind, aber kein Stück wirklich hängen bleibt, was schade ist.

Dennoch sollte man durchaus einen Blick riskieren und diesem Album eine Chance geben. *Pat St. James*

FREDDIE MERCURY

Messenger Of The Gods: The Singles / 97:24 Min. Mercury / Universal

Für Fans von: **Helene Fischer bis Queen**

★ ★ ★ ★ ★ ☆ ☆ ☆ ☆

Gleich die gute Nachricht vorweg: Als 7"-Singles-Box in farbigem Vinyl gibt's diese Compilation auch. 13 Singles inklusive B-Seiten geben einen feinen Überblick über das Solo-Schaffen des charismatischen Queen-Frontmannes, dessen Alleingänge nahezu allesamt Evergreens geworden sind, obwohl sie an seine Großtaten mit seinen Queen-Kollegen nie heran reichten, manchmal sogar kitschig bis schlagerhaft gerieten. Eindrucksvoll also zu sehen, dass hier das Kollektiv das Maß aller Dinge seiner tatsächlichen künstlerischen Qualitäten gewesen ist. Dennoch gebührt dem Manne, der gerade die Siebzig erreicht hätte, die Ehre die-

ser Singles-Schau, angereichert durch unveröffentlichte Fotos im Booklet und sachkundigem Begleittext. Der Verfasser dieser Zeilen legt jetzt aber lieber die alten Queen-Scheiben auf und gedenkt des Götterboten angemessen und in Ehrfurcht! *David Wienand*

MIRACLE FLAIR

Angels Cast Shadows / 47:51 Min. Massacre Records / Soulfood

Für Fans von: **Amaranthe, Lacuna Coil**

★ ★ ★ ★ ★ ☆ ☆ ☆ ☆

War das Debüt der Eidgenossen noch deutlich traditioneller ausgerichtet, haben sie sich für ihr zweites Album vorgenommen, moderner und zeitgemäßer zu agieren. Mit Erfolg, wie allein die Umsetzung der Gitarren beweist, die von Produzent Tommy Vetterli unglaublich druckvoll in Szene gesetzt werden konnten. Nicht zuletzt dadurch tendiert die Chose nunmehr vorwiegend in Richtung Industrial/Modern Metal. Im krassen Gegensatz dazu steht jedoch die Stimme von Nicole Hartmann, die durchaus auch in ausschließlich auf symphonische Sounds fixierten Bands eine gute Figur abgeben würde und mitunter an Edenbridge-Sabine denken lässt. Die daraus resultierende Mischung klingt zwar etwas gewöhnungsbedürftig, funktioniert aber überraschend gut und ist zudem überaus originell ausgefallen. *Walter Scheurer*



MERIDIAN

Breaking The Surface / 48:53 Min. Target / Soulfood

Für Fans von: **Blind Guardian, Hammerfall, Mercyful, Evergrey**

★ ★ ★ ★ ★ ☆ ☆ ☆ ☆

So langsam kommt der Meridian-Zug doch gehörig ins Rollen. Nachdem in den ersten Jahren nur einige EPs veröffentlicht wurden, konnte »Metallurgy« vor knapp drei Jahren schon einige Headbanger auf den Namen Meridian aufmerksam machen. »Breaking The Surface« wiederum könnte dafür sorgen, dass sich die Dänen noch weiter etablieren können, denn dieses Album ist eine wahre Kraftmetall-Wunder-tüte: Hooks hier, grandiose Refrains dort, viel Power, doch der melodische Anteil hält das Heft stets sicher in der Hand. Zudem machen die einzelnen Musiker auf ihren Gebieten alles richtig, was man nur richtigmachen kann und knallen uns mit 'The Bravest Face', 'Enigma Coding' sowie den melodisch-melancholischen Schlusspunkt 'The Meaningless Wrong' astreine Dosenöffner vor den Latz. Wer hier still und unberührt sitzenbleiben kann, liest momentan wohl das falsche Heft und sollte zur Wendy greifen. *Marcel Rapp*

MONSTERNAUT

Monsternaut / 35:40 Min. Heavy Psych Sounds / Cargo Records

Für Fans von: **Fu Manchu, Queens Of The Stone Age**

★ ★ ★ ★ ★ ☆ ☆ ☆ ☆

Das Debütalbum der finnischen Stoner-Rocker Monsternaut setzt sich aus Songs zweier Recording-Sessions aus den Jahren 2012 und 2014 zusammen. Der bassdominierte Sound fällt genretypisch heavy, zäh und dumpf aus. Die runtergestimmten Gitarren komplettieren die düstere Soundkulisse. So könnte es in Satans Hobbykeller klingen. Auch kompositionstechnisch macht man hier keine großartigen stilistischen Schlenker. Von doomigen, schleppenden, durch bleischwere Riffs getragene Songs wie 'Mexico' oder 'Black Horizon' bis hin zu - im bekannten Stoner-Galopp daherkommenden - Uptempo-Nummern ('Volcanos', 'Back For More') ist hier alles dabei, was man von einem Album dieses Genres erwarten darf. Obgleich kein Song des Erstlings besonders hervorsteht, läuft »Monsternaut« ganz angenehm in die Gehörgänge. Dass der Sound ab Song Numero Sechs so richtig in den Keller geht und noch mumpfiger als ohnehin schon klingt, muss dann jedoch - bei allem